

## **13./14. Februar 2021, Valentinstag, Pfarrei Münsingen**

### Die Verbundenheit

Diejenigen, die jetzt nicht zum Gottesdienst kommen können,  
die jetzt aus Rücksicht und Vorsicht nicht zum Gottesdienst kommen,  
zünden daheim Lichter an.

Hier in der Kirche wird bei denjenigen, die stellvertretend zum  
Gottesdienst in der Kirche da sind, die Osterkerze angezündet.

### Das Wahrnehmen

«Da wohnt ein Sehnen tief in uns» dieses Lied haben wir oft gesungen.  
«Da wohnt ein Sehnen tief in uns» werden wir dereinst wieder singen.  
Mit unserem Sehnen, tief in uns sind wir da. Herr, erbarme dich  
Mit unserem Durst nach Glück sind wir da. Christus, erbarme dich  
Mit unserm Durst nach Liebe sind wir da. Herr, erbarme dich.

### Der Zuspruch

Zuversicht, Lebenskraft und Lebensmut schenke der Gott der Liebe, jetzt  
und immer neu. Amen.

### Das Gebet

Gott, wir sind am Valentinstag da.  
Nicht weil wir fromm sein wollen.  
Nicht weil wir müssen.  
Nicht weil wir uns besser fühlen.  
Sondern einfach so.  
Um verweilen.  
Um zu klagen.  
Um zu bitten.  
Um danken.  
Um zu hoffen. Amen.

### Das Wort

Gott nahm das Menschenwesen und brachte es in den Garten Eden, ihn  
zu bearbeiten und zu beaufsichtigen.  
Gott sagte: »Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist. Ich will für ihn  
eine Hilfe machen, so etwas wie ein Gegenüber.«  
Da bildete Gott, aus Ackererde alle Tiere des Feldes und alle Vögel des  
Himmels und brachte sie zum Menschen, um zu beobachten, wie er sie

nennen würde. Ganz so wie der Mensch – das atmende Leben – sie nennen würde, so sollte ihr Name sein. Da gab der Mensch allem Vieh, den Vögeln des Himmels und allen Tieren des Feldes Namen. Aber für das Menschenwesen fand sich keine Hilfe, die so etwas wie ein Gegenüber wäre. Da ließ Gott einen Tiefschlaf auf das Menschenwesen fallen, dass es einschlief, nahm eine von seinen Seiten und verschloss die Stelle mit Fleisch. Dann formte Gott, die Seite, die er dem Menschenwesen entnommen hatte, zu einer Frau und brachte sie zu Adam, dem Rest des Menschenwesens. Da sagte der Mensch als Mann: »Dieses Mal ist es Knochen von meinen Knochen, und Fleisch von meinem Fleisch! (Gen 2)

### Noch ein Wort

Ihr alle nämlich seid Söhne und Töchter Gottes in Christus Jesus durch das Vertrauen.

Denn alle, die ihr in Christus hineingetauft seid, habt Christus angezogen wie ein Kleid.

Da ist nicht jüdisch noch griechisch, da ist nicht versklavt noch frei, da ist nicht männlich und weiblich: denn alle seid ihr einzig-einig in Christus Jesus. (Gal 3)

### Der Gedanke

Der Hl. Valentin ist der Patron der Liebenden.

Liebe kennt viele Formen und mancherlei Facetten.

Zu diese Formen und Facetten

zwei Beobachtungen aus den heutigen Lesungen:

Die erste Beobachtung:

Im Galaterbrief geht es um die Taufe.

„Da ist nicht männlich und weiblich« schreibt Paulus.

Die Taufe unterstreicht, männlich und weiblich sind gleichberechtigt.

Diese Gleichberechtigung ist für den Glauben zentral.

Interessant ist, dass es

- gleich wie im Schöpfungsbericht –

männlich und weiblich heisst, nicht Mann und Frau.

Es wird also von Männlichkeit und Weiblichkeit gesprochen,

als zwei Pole des Menschseins.

Es wird damit das Menschsein nicht auf die zwei Formen Mann und Frau allein festgeschrieben.

Als diese Texte geschrieben worden sind,  
hat man noch kaum etwas davon gewusst,  
dass es eine Vielfalt an Ausprägungen unter den Menschen gibt.

- Es gibt Menschen, bei denen ist von Geburt an nicht eindeutig, ob sie Mann oder Frau sind.

Aufgrund des Erbgutes, aufgrund der Körpergestalt, aufgrund der Hormone.

- Es gibt Menschen,  
deren biologische Ausprägung  
oder deren von andern zugewiesenes Geschlecht  
nicht dem entspricht, als was sie sich selber empfinden.

- Es gibt Menschen,  
die sich weder als Mann oder Frau sehen,  
oder wechselnd als Mann oder Frau  
oder als etwas Drittes.

Es ist so: es gibt eine Vielfalt an Ausprägungen unter den Menschen  
Kommt dazu, dass auch die geschlechtliche Orientierung vielfältig ist.

Es gibt Menschen,  
die sich zum andern Geschlecht hingezogen fühlen,  
oder zum eigenen, oder zu beiden, oder zu gar keinem.

Die biblischen Texte lassen Raum für etwas,  
das man erst viel später entdeckt und unseren Tagen erforscht hat.

Die Formulierung männlich und weiblich lässt Raum dafür,  
dass es eine grosse Vielfalt  
an geschlechtlicher Identität  
und geschlechtlicher Orientierung gibt.

Die zweite Beobachtung:

Im Schöpfungsbericht ist die Rede von der „Hilfe“, welche die Menschen füreinander sind. Luther hat das Wort mit „Gehilfin“ übersetzt. In vielen deutschen Bibeln ist diese Übersetzungen so übernommen worden bis heute. Das Problem ist, dass das Wort „Gehilfin“ heute so tönt wie Assistentin, wie Hilfskraft, wie jemand, der untergeordnet ist, der Befehlen auszuführen hat. Das ist gerade nicht der ursprüngliche Sinn des Wortes. Das Wort meint ein ebenbürtiges Gegenüber.

Es geht also nicht um eine Gehilfenschaft, sondern um ein ebenbürtiges Gegenüber. Dass es um Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung geht,

zeigt der Text in seiner Fortsetzung eindeutig:

Da wird gejublet. Diese Gleichwertigkeit wird freudig begrüsst, wenn es heisst: »Dieses Mal ist es Knochen von meinen Knochen, und Fleisch von meinem Fleisch!«

Zusammengefasst:

Zwei interessante Beobachtungen finden sich in den heutigen Lesungen.

1. Ist von männlich und weiblich die Rede. Das lässt Platz für ganz vielfältige Formen des Menschseins und der geschlechtlichen Orientierung.
2. Ist von einem ebenbürtigen Gegenüber die Rede. Das unterstreicht Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit.

Der Hl. Valentin ist der Patron der Liebenden.

Liebe kennt viele Formen und mancherlei Facetten.

Die gehörten Texte aus der Bibel lassen Raum für eine grosse Vielfalt an Menschen und deren Beziehungen.

Die gehörten Texte aus der Bibel unterstreichen die grundlegende Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung aller Menschen. Amen.

### Die Bitte

Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir.

In Sorge, im Schmerz,  
sei da, sei uns nahe Gott.

Um Einsicht, Beherztheit, um Beistand bitten wir.

In Ohnmacht, in Furcht  
sei da, sei uns nahe Gott.

Um Heilung, um Ganzsein, um Zukunft bitten wir.

In Krankheit, im Tod  
sei da, sei uns nahe Gott

Dass du Gott das Sehnen, den Durst stillst, bitten wir.

Wir hoffen auf dich  
sei da, sei uns nahe Gott.

So bitten wir, auf die Fürsprache des Hl. Valentin. Amen.

## Der Dank

Gott, wir sagen Dank.

Du bist die Liebe.

In jedem Wimpernschlag der Zuwendung,  
in jedem Augenblick der Wertschätzung,  
in jedem Moment des Verständnisses.

Gott, wir sagen Dank.

Du bist die Liebe.

In Jesus von Nazareth.

In seiner Achtung vor jedem Menschen.

In seinem Eifer gegen jedes Unrecht.

In seiner Treue zu seiner Botschaft.

Wir danken dir Gott.

Du bist die Liebe

In jedem gute Wort.

In jedem Zeichen der Zuwendung.

In jedem Funken Hoffnung.

## Das Gebet

wenn du bist,

lass mich nicht

sollte ich wieder

in mir versinken

hol mich zurück

weg von mir

gib mir ruhe

wenn du bist

lehr mich Frieden

im zerbrochenen

lass mich ganz sein

stück für stück

bleib mir nah

wenn du bist

*(Hans-Peter Müller-Drossaart)*

### Und noch ein Gebet

Gott, du bist die Hoffnung, wo Leben verdorrt.  
Auf steinigem Grund wachse in mir.  
Sei keimender Same, sei sicherer Ort,  
treib Knospen und blühe in mir.

Gott du bist die Güte, wo Liebe zerbricht.  
In kalter Zeit, atme in mir.  
Sei zündender Funke, sei wärmendes Licht,  
sei Flamme und brenne in mir.

Gott, du bist die Frede, wo Lachen erstickt.  
In dunkler Welt, lebe in mir.  
Sei froher Gedanke, sei tröstender Blick,  
sei Stimme und singe in mir.

*(Text: G. Linssen)*

### Der Segen

Gott, Vater und Mutter,  
erfülle dich mit Liebe.  
Du sollst sie erfahren. Hier und jetzt.

Der Sohn  
erfülle dich mit Leben  
Du sollst leben. Hier und jetzt.

Der heilige Geist  
erfülle dich mit Kraft.  
Du sollst gestärkt sein. Hier und jetzt.

+++

Felix Klingenberg/14.02.2021